

**LZ**

**527**

**(3)**

**Sep.**

L2 527-3

23  
106

B e t r a c h t u n g  
über  
die Beredsamkeit des Herzens

---

dem Andenken  
des

Weil. Hohehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

H E R R N

Jacob Kochs

gewesenen treufleißigen Predigers bei der Nicolai Gemeinde  
in Lemgo

bei dessen am 27ten Junius dieses Jahrs

erfolgtem seligen Absterben

gewidmet

von

Justus Conrad Mensching

des Gymnasiums Rector.



L e m g o

mit Meyerschen Schriften, 1772.

52  
LZ 527 (3)

Detmold

1866

Die Bibliothek des Detmolder

Landesbibliothek

Detmold

Landesbibliothek des Detmolder

Landesbibliothek

Detmold

Landesbibliothek des Detmolder



Landesbibliothek des Detmolder

Detmold

1866

Landesbibliothek des Detmolder

Landesbibliothek des Detmolder

Landesbibliothek des Detmolder

Detmold

Landesbibliothek des Detmolder



enn man die Wirkungen betrachtet, welche die Beredsamkeit zu allen Zeiten hervorgebracht hat: so mus man erstaunen, und sie als die mächtigste und unwiderstehlichste von allen Künsten ansehen. Sie gleicht, wenn sie in ihrer vollen Stärke ist, einem Strom, der alles mit sich fortreißet. Was für Veränderungen entstanden nicht durch sie in jenen alten Republiken! Die Redner traten auf und lenkten das Volk, wohin sie wolten. Dieses Ansehen, das sie sich erwarben, diesen Einfluss, den sie in alle Geschäfte hatten, möchte ich aber doch nicht bloß den Reizungen ihres Vortrages zuschreiben: mir deucht vielmehr, daß der Begriff, den man sich von ihnen machte, da man sie für Männer hielt, die das Beste des Staats kenneeten und eifrig dafür besorgt wären, sie noch mehr unterstützte.



zierlichsten Ausdrücke, die ausgesuchten Wendungen, die schimmernden Gründe, der lebhafteste Vortrag, können zwar Eindruck machen: aber er wird nicht so lange dauern, als wenn wir glauben, daß der Redner aus der Fülle seines Herzens rede, und selbst von demjenigen überzeugt sei, wovon er andere überzeugen wil, und dasjenige auch ausübe, was er anpreiset, dasjenige wirklich hasse, was er widerleget. Es trete ein Redner auf, dessen Herz voller Lücke und Schalkheit ist, werden wir ihm Beifall geben? Vielleicht nehmen uns seine Worte ein oder das andere mal ein, wenn wir ihn noch nicht recht kennen: so bald wir aber seinen Character wissen, so fangen wir an ihn gleichgültig oder wol gar mit Widerwillen anzuhören. Er preise die Freundschaft an, und sei selbst kein aufrichtiger Freund: so wird er dieses herrliche Geschenk des Himmels nicht allgemein machen. Er lobe die Grosmuth, den Fleis, die Ordentlichkeit, das Nachgeben nebst andern Tugenden; und sein Leben sei ihnen entgegen gesetzt: so ist sein Vortrag ein klingendes Nichts. Er kan zwar zuweilen den Zuhörer einnehmen, aber ihn ganz in seine Gedanken hineinzuziehen, ernstliche, heilsame Entschlüsse in ihm zu erwecken; ihn dahin zu bringen, daß er saget, der Redner hat recht, ich mus ihm folgen, das wird ihm schwerlich glücken.

Ein Redner hingegen, der durch seinen Vortrag nicht etwa blos den Ruhm zu gefallen suchet; sondern auch die Gedanken und Begierden seiner Zuhörer erheben und auf die besten Endzwecke lenken wil, mus ein rechtschaffener Mann seyn, und eine Seele haben, die mit tugendhaften, edlen und erhabnen Gesinnungen angefüllet ist. Dieses erwecket selbst schon Ehrfurcht, und ehe er noch redet, glaubet man schon sich ihm nicht widersetzen zu dürfen. Man fürchtet keine falsche, schlechte Gedanken, keine unrechte Bewegungsgründe von ihm, weil ein jeder weis, daß aus einem edlen Herzen keine verdorbene schlechte Gedanken hervorquellen können. Ein Redner fühle das Göttliche der Religion, das Verehrungswürdige der Tugend, er sei gegen unordentliche Leidenschaften verwahret, ihn rühren fremde Unglücksfälle, er werde von einem brennenden Eifer nach der Glückseligkeit seiner Mitbürger belebet, er nehme an gemeinnützigen Anstalten Antheil; wird er diese Empfindungen verhelen können? Sie werden sich in seinen Worten, Mienen und dem ganzen Vortrage ausdrücken, sie werden ihn



Ihn da in Feuer setzen, wo es nöthig ist, und diese Achtung gegen das Gute und Schöne, die ihn belebt, wird sich unvermerkt andern mittheilen.

Niemand wird fähiger seyn, als ein solcher, den schläfrigen zu ermuntern, den Aufgebrachten zurückzuhalten, in dem Niederträchtigen Schaam, in dem Rechtschaffnen noch mehr Eifer nach dem Guten zu erwecken, und den Lasterhaften wenigstens zuweilen dahin zu bringen, daß er auf sich selbst unwillig werde. Man wird seine Gründe nicht nur hören und ihnen Beifal geben, es werden auch Stunden kommen, wo man sie anzuwenden wünschen wird. Und der Gedanke, daß er bei seinem Vortrag nichts anders als das wahre Beste suche, daß er um dieses zu befördern Sorgfalt und Mühe anwende, wird hiezu nicht wenig beitragen. Was war es Wunder, daß Saurin durch seine Rede von der Barmherzigkeit so vieles ausrichtete! Jederman wußte, daß er selbst der Noth der Armen sich auf das nachdrücklichste anzunehmen pflegte. Mit einer solchen Beredsamkeit waren die Apostel bewafnet, als sie den Götzendienst niederwarfen und die Verehrung des wahren Gottes ausbreiteten.

Glücklich sind deswegen diejenigen christlichen Gemeinden, die von Männern unterrichtet werden, die den größten Fleiß denjenigen Wahrheiten widmen, auf welchen die menschliche Glückseligkeit beruhet, die darin ihren größten Ruhm suchen, wie sie ihre Zuhörer richtig und gründlich unterrichten und die Wahrheiten der Religion immer annehmenswürdiger machen wollen. Welche Wohlthäter für das gemeine Wesen sind sie, wenn ihr Vortrag und ihr ganzes Betragen darin übereinstimmen, Ehrfurcht und Gehorsam gegen die großen Forderungen der heiligen göttlichen Religion den Gemüthern einzuprägen.

Einen solchen Prediger haben wir an den sel. Hrn. Pastor Koch verloren. Jederman hat ihn als einen gottesfürchtigen, rechtschaffenen Mann gekant, der diese Eigenschaften für die wichtigsten seines Lebens hielt.



hielt. Er lies sich die Pflichten seines Amtes mit allem Eifer angelegen seyn, und wandte auf den Vortrag der seligsten Wahrheiten, wie sie es verdienen, unermüdeten Fleis. Er war sonst ein Freund und Kenner der Wissenschaften, verstand die alten und einige lebende Sprachen sehr gut, und verband mit einer guten Kenntnis der Theologie eine starke Einsicht in die alte Chronologie und in die schwersten Theile der Mathematik.

Er wurde geboren zu Soltau im Herzogthum Lüneburg den 10ten Mai 1701. Sein Vater war Jacob Koch, Prediger daselbst, seine Mutter Anna Dorothea Sattlers, Melchior Ludolph Sattlers, Predigers an der Kreuzkirche zu Hannover Tochter. Nach dem frühzeitigen Absterben seines Vaters blieb er bei seiner Mutter an seinem Geburtsorte, und legte daselbst den ersten Grund in den Wissenschaften. Von da begab er sich nach Hannover, wo damals M. Balthasar Elend der Schule vorstand, dessen Unterricht in Sprachen und Sachen gleich vorzüglich war. Im Jahr 1720 bezog er die Universität Jena, und fand an dem so gelehrten als menschenfreundlichen Budeus, bei dem er im Hause wohnte, einen erwünschten Lehrer. Seine übrige Lehrer waren Walch, Förtsch, Danz, Syrbius, Bucherer und Stolle. Nach zurückgelegten academischen Jahren gab er sich mit dem Unterricht der Jugend ab, und hatte zuletzt die Aufsicht über die Kinder des sel. Oberhofprediger und Consistorialrath Menzers in Hannover, welches für ihn zugleich eine erwünschte Gelegenheit war die dasigen schönen Bibliotheken zu gebrauchen. Im Jahr 1734 wurde er dem sel. Pastor Bütemeister zu Großenberkel abjungiret, er verlies aber diese Stelle im Jahr 1746, als er an die hiesige Nicolaikirche zum Prediger erwählet wurde.

Im Jahr 1735 verheirathete er sich mit der jetzigen Frau Witwe Dorothea Sabina Meiers, einer Tochter des sel. Pastor zu kleinen Berfel Joh. Conr. Meiers, mit welcher er sieben Kinder erzeuget hat, zwei Söhne und fünf Töchter; von den Töchtern ist die älteste verheirathet an den Hrn. Pastor Primarius Beneken zu Gehrden. An seinen Söhnen erlebte er da Vergnügen, sie beide im Predigtamte zu sehen; der älteste, Hr. Balthasar

far Johann Conrad Koch, ist Prediger zu Börje im Hannoverschen, und der jüngste, Hr. Justus Christoph Koch, Hofcapellan an der Schloßkirche in Hannover.

So treu und gewissenhaft er allezeit seinem Amte vorgestanden hatte; so wurde er doch seit ein Paar Jahren gehindert, alle Berrichtungen desselben, wie er wünschte abzuwarten, indem durch einen Schlagflus ihm das Reden beschwehrlich geworden war. Dieser überfiel ihn am 27ten Junius dieses Jahrs aufs neue, und versetzte ihn in die Wohnungen einer seligen Unsterblichkeit, zu welcher er sich in seinem ganzen Leben als ein frommer Christ wohl anzuschicken bemühet gewesen war.

## Seine mir bekant gewordene Schriften

sind folgende :

1. Vorläufiger Entwurf zur Erklärung dreier Gleichnisse des liebsten Heilandes.
2. De utraque genealogia Christi secundum Matthaeum & Lucam eiusque vera & naturali connexionem. Hann. 1730.
3. Eleutherii Taximenis vernunft- und schriftmäßige Gedanken von nahen Heirathen. Hannover 1734.
4. Brevis commentatio de numero bestiae apocalypticae, steht in der theologischen Biblioth. Kösers.
5. Einige sehr merkwürdige Schriften vom Messia. Lemgo 1735.
6. Entsiegelter Daniel. Lemgo 1740. 4.

7. Pharos, d. i. unverhohlt ausblickendes Licht in den Dicken Finsternissen der ältesten ägyptischen Historie. Lemgo 1741. 4.
8. Schelbe-Prüfe- und Wägekunst göttlicher bisher erfüllter und noch unerfüllter Weissagungen. Lemgo 1742. 4.
9. Kurze und sichere Anfangsgründe zu einer richtigen Chronologie. Lemgo 1742. 4.
10. Rechtbeleuchtetes Buch Hiob. Lemgo 1743.
11. Der allerälteste Glaube der Christen.
12. Kurze und sichere Anfangsgr. zu einer richtigen Chronologie.
13. Verbindung der Vernunft und Sittenlehre mit der Geschichtstellung.
14. Die allerälteste Vernunft in den Vorgründen des Glaubens.



Lippische Landesbibliothek



04939944

